

**Thema:** Kita-Helfer-Qualifizierung .....  
**Einrichtung:** Elbe-Werkstätten GmbH in Kooperation mit der Staatlichen Fachschule für Sozialpädagogik in Hamburg Altona (FSP II) .....  
**Ort:** Hamburg .....

FLAVIO KWIATKOWSKI SITZT auf einem Kinderstuhl an einem Kindertisch und schält Äpfel, neben ihm links und rechts, mit neugierigen Augen und einem schüchternen Lächeln – Pressetermin in der Kita – Lena (4) und Michelle (3). Sie schneiden, mit Kindermessern, die geschälten Äpfel in Spalten – für den Apfelkuchen in der Osterwoche. „Ich esse zehn Äpfel am Tag“, behauptet Lena. „Lecker.“ „Gibst du mir das Messer, bitte?“ Flavio halbiert einen Apfel quer. „Ich zeig’ euch gleich was.“ Die Mädchen gucken interessiert, er deutet auf das Kerngehäuse: „Das ist der Stern des Apfels“, sagt er und die Mädchen staunen. Ein Stern. Schmeckt der Apfel oder ist er sauer? „Hab’ probiert“, grinst Michelle, „ist aber nicht sauer.“ Flavio Kwiatkowski lacht. Er ist Kita-Helfer in der Evangelischen Kindertagesstätte Neuallermöhe im Südosten Hamburgs und ganz in seinem Element.

„Wir orientieren uns am Bildungsplan der sozialpädagogischen Assistenten“

RALF VOGEL, ARBEIT INKLUSIVE

Vorbereitet auf seine Arbeit mit den Kindern im Krippenbereich hat ihn die Qualifizierung zum Kita-Helfer: Sie basiert auf einer Kooperation der Elbe-Werkstätten mit der Staatlichen Fachschule für Sozialpädagogik in Hamburg Altona (FSP II). Beide Einrichtungen hatten sich die Frage gestellt, warum Menschen mit Handicap nicht auch in pädagogischen Arbeitswelten wie in Kindertagesstätten beschäftigt sein sollten. Betreute werden zu Betreuern? Gemeinsam starteten sie das Modellprojekt einer vierjährigen Qualifizierung zum „Kita-Helfer“ mit einem hohen Theorieanteil. Das Besondere am Modell: Es beinhaltet einen zwei Jahre dauernden betriebsintegrierten Berufsbildungsbereich unter dem Namen „Arbeit Inklusiv“.

Der Anfang „Für das Konzept suchten wir das Gespräch mit Behörden, Schulen und Kindergärten und holten die Agentur für Arbeit ins Boot“, erinnert sich Ralf Vogel, Sozialpädagoge bei den Elbe-Werkstätten. „Die Bedingung der Agentur: Findet 30 Kitas, die das Modell mittragen. Die hatten wir schnell zusammen: 2002 und 2003 starteten jeweils 15 Schüler in einer Klasse ins Pilotprojekt.“ Nach dem Abschluss des Projekts 2007 übernahm die Agentur für Arbeit die Kita-Helfer-Qualifizierung als regelhaftes Angebot. Alle zwei Jahre startet eine neue Berufsvorbereitungsklasse in der FSP II mit 15 bis 20 Teilnehmern in die Qualifizierung.

Das Konzept Angehende Kita-Helfer beginnen ihre Qualifizierung nach ihrem Schulabschluss mit der zweijährigen Berufsvorbereitung



Teamwork für den Apfelkuchen: Flavio Kwiatkowski mit Lena und Michelle

Vom Betreuten ..... zum Betreuer



Flavio Kwiatkowski: „Rübenziehen“ kommt ganz groß an

↓ tung (BV): Drei Tage pro Woche sind sie in einer Berufsschulklasse der Fachschule, zwei Tage als Schülerpraktikanten in der Kita. Danach folgen zwei Jahre im Berufsbildungsbereich „Arbeit Inklusiv/Helfer in Kindertagesstätten“ (BBB) der Elbe-Werkstätten mit drei Arbeits- und zwei Schultagen. „Im BBB wird individuell qualifiziert: Der Rahmenbildungsplan orientiert sich am Bildungsplan der sozialpädagogischen Assistenten und umfasst acht modular aufgebaute Lernfelder. Die Lern-Module sind binnendifferenziert, wir schauen immer danach, wer was in welcher Form braucht“, erklärt Ralf Vogel. Der Teilnehmer braucht Werkstattstatus, sollte „mit Kindern im Krippenbereich arbeiten wollen, sich zeitlich und räumlich orientieren und seine Arbeitsstelle eigenständig erreichen können“.

**Vorbildfunktion** Kita-Helfer unterstützen die Erzieher in den pädagogischen Arbeitsfeldern. Sie begleiten die Kinder, helfen bei der Es-



Gute Teamarbeit: Anda Henneke und Flavio Kwiatkowski (v.l.)

sensovorbereitung, beim Zähneputzen, organisieren eigenständig spielerische und kreative Angebote für Kleingruppen und trösten, wenn es mal wehtut. Sie sind zusätzliches Personal in der Kita und in keinem Stellenplan vorgesehen. Dabei sind Kitas ideale Einsatzorte für Menschen mit Behinderung, wenn es um inklusive Arbeit geht. Kinder begegnen Menschen unvoreingenommen: Sie besitzen noch keine Scheuklappen und stecken Menschen nicht in Schubladen, sondern nehmen sie, wie sie sind. Kinder orientieren sich an Kita-Helfern, die sie als Erwachsene respektieren. Und Kita-Helfer wissen, dass sie wie Erzieher Vorbild für die Kinder sein müssen. Auch wenn sie keine pädagogische Verantwortung tragen dürfen, entwickeln sie ein Gefühl für den Umgang mit Kindern und bauen eine Beziehung zu ihnen auf. Kita-Helfer sind vollständig ins Team integriert.

**Immer am Kind dran** „Unsere Kita betreut 60 Kinder in zwei Gruppen. Ich begleite die Papageiengruppe im Elementarbereich mit Kindern von 3 bis 6 Jahren, jeden Tag von acht bis halb vier“, erzählt Flavio Kwiatkowski. „Gestern waren wir im ‚Mega-Zoo‘. Die Kinder waren sehr aufgeregt und ich musste sie alle im Blick behalten. Ich tobe mit ihnen durch den Garten, lese ihnen vor und löse Konflikte. Ich bin immer am Kind dran“, sagt er selbstbewusst. „Das heißt mitzubekommen, warum sie gerade granteln oder übermütig sind. Ich merke selbst, wie ich mich hier entwickelt habe. Meine Kompeten-

↓ zen sind gestiegen, meine Merkfähigkeit hat sich stark verbessert. Die Kinder vertrauen mir. Wenn ein ehemaliges Kita-Kind noch einmal vorbeikommt, ist das ein schönes Gefühl. Himmel, wie groß bist du geworden, denke ich. Und dann schnacken wir ein bisschen. Ich mag dieses Geben und Nehmen in der Kita.“ Flavio übrigens hatte Glück: Seine erste Praktikumsstelle erwies sich gleich als Volltreffer.

**Ein weiterer Zugang: Der Quereinstieg** Dabei kam der junge Kita-Helfer als „Quereinsteiger“ zum Beruf. Er hatte bereits ein Jahr im BBB eines anderen Anbieters mit dem Ziel Hauswirtschaftshelfer verbracht, „aber das lag mir nicht“. Über den Kontakt zu Ralf Vogel stieß er auf die Kita-Helfer-Qualifizierung. „Eine Regelqualifizierung war für Flavio damals nicht mehr möglich. Wir haben uns mit dem Kostenträger auf eine berufsbegleitende Weiterbildung verständigt. Daraus entstand eine ‚Quereinsteiger-Gruppe‘, in die auch Beschäftigte aus dem Arbeitsbereich jederzeit wechseln können.“ Drei Bausteine bilden die Weiterbildung zum Kita-Helfer: die Begleitung vor Ort, das modulare Qualifizierungs-Paket analog zum Regelablauf und die regelmäßig stattfindenden Fortbildungen für alle Kita-Helfer. Der Quereinstieg ist sehr konzentriert und dauert anderthalb bis zwei Jahre und wird auch berufsbegleitend angeboten. In der Regel finden zweimal im Monat jeweils eine Qualifizierungs- und eine Fortbildungseinheit statt.

**Die Koordinatoren** Ein fünfköpfiges Sozialpädagogen-Team der Elbe-Werkstätten begleitet die Teilnehmer in BBB und Quereinstieg, entwickelt und übernimmt die modulare Qualifizierung, die Schulungen und Fortbildungen, bei speziellen Themen unterstützt von externen Referenten. Das Kita-Team fungiert als Schnittstelle zwischen Eltern, Einrichtungen, Trägern und Kostenträgern, übernimmt aber keine Anleitung vor Ort. Ralf Vogel: „Wir wollen nicht als zusätzliche Erzieher gesehen werden. Die fachliche Anleitung obliegt den Kita-Mitarbeitern. Jeder Sozialpädagoge besucht seine etwa zehn bis 15 Teilnehmer regelmäßig vor Ort, mindestens einmal im Monat.“

„Ich mag dieses Geben und Nehmen in der Kita“

FLAVIO KWIATKOWSKI, KITA-HELPER

**Die Finanzierung** „Die Anleitungsstunden im BBB vergüten wir den Kitas“, erklärt Ralf Vogel. Während des BBB bekommen die Kita-Helfer ein Ausbildungsgeld in Höhe von anfangs 65 und später 85 Euro. Im Arbeitsbereich liegt ihr Entgelt derzeit bei ca. 300 bis 400 Euro. Es wird den Kitas als Dienstleistung in Rechnung gestellt. Ralf Vogel: „Wenn wir allerdings merken, eine Kita will für die Arbeit nichts bezahlen, danken wir für diesen Kontakt und ziehen uns sofort zurück. Denn dann besteht für den Kita-Helfer hier keine Perspektive und wir sorgen für einen neuen Arbeitsplatz.“



Erst ausschneiden, dann anmalen: Flavio Kwiatkowski mit Daniel und Max

**Ein gleichwertiger Partner** Jeder Kita-Helfer verändert das gesamte Team: Kita-Helfer haben ihre eigene Zeitrechnung im Lernen und im Arbeiten, und das müssen die Kita-Mitarbeiter akzeptieren. Anda Henneke, Erzieherin und Flavios Anleiterin, bestätigt das: „Flavio schneidet Äpfel anders als ich. Das auszuhalten und zu sagen, er macht es anders, aber es ist gut, mussten wir erst lernen. Er erleichtert meine Arbeit, er ist ein vollwertiger Kollege. Das merkt man, wenn er mal nicht da ist. Er ist feinfühlig und kann Situationen und das eigene Verhalten richtig einschätzen.“ Ralf Vogel ergänzt: „Erzieher plagt am Anfang oft die Sorge, mit einem Kita-Helfer komme ein weiteres zu betreuendes Kind ins Haus. Unsere Erfahrung ist: Sie merken sehr schnell, dass Kita-Helfer eine große Unterstützung sind, wenn sie sich auf sie einlassen.“

**Adaption des Konzepts?** Der Bereich Kita-Helfer der Elbe-Werkstätten wächst dank steigender Nachfrage von Teilnehmern wie Kitas. „In Hamburg gibt es über 1.000 Kitas, im Lauf der Jahre haben wir vielleicht mit einem Zehntel zu tun gehabt. Der Markt ist nicht ansatzweise erschlossen!“ Gute Aussichten also für die Zukunft. Auch aus anderen Bundesländern haben Kollegen bei Ralf Vogel angefragt und sind zu Lokalterminen angereist, übernommen aber hat es bislang noch keine andere Werkstatt: „Wir haben hier schon außergewöhnliche Bedingungen: unsere gute Kooperation mit der Fachschule, viele Kitas auf relativ kleinem Raum, Ämter und Schulen dicht bei und ein gutes ÖPNV-System. Dennoch bin ich überzeugt, dass es auch in anderen Städten funktionieren kann.“ Denn das Konzept ließe sich durchaus so adaptieren, dass es in einen üblichen BBB eingebettet sein könnte auch ohne Einbeziehung der Schule: „Entscheidend ist, Behörden und Kindergärten einzubinden und gemeinsam Wege zu finden.“

Inzwischen sind 90 Kita-Helfer qualifiziert, 60 arbeiten im Arbeits- oder Berufsbildungsbereich auf Voll- und Teilzeitstellen in Kitas. Bisher haben fünf Kita-Helfer mit dem Budget für Arbeit einen festen Arbeitsvertrag erhalten. Was als bundesweit einmaliges Angebot begann, ist in Hamburg ein Erfolgsmodell. Es sollte Schule machen. Damit schon Kinder lernen, dass die bunte Vielfalt der Welt normal ist. Flavio Kwiatkowski ist genau am richtigen Ort. GG

**KONTAKT**

Elbe-Werkstätten GmbH, Ralf E. Vogel  
 Koordinator Rehabilitation/Arbeit Inklusiv/  
 Helfer in Kindertagesstätten  
 Rahel-Varnhagen-Weg 39, 21035 Hamburg  
 Tel.: 040 42868-5005, Mobil: 0176 17380069  
 ralf.vogel@elbe-werkstaetten.de  
 www.elbe-werkstaetten.de

